

18. Dezember 2024

Flexibilisierung an Berufsfachschulen

Good practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen

260-4.9.16.2 kr

Inhaltsverzeichnis

1	Ziel und Zielgruppe	3
2	Das Projekt «Modelle der Flexibilisierung für den Lernort Berufsfachschule in der beruflichen Grundbildung»	3
2.1	Projektziele und -abschluss	3
2.2	Flexibilisierungsmöglichkeiten in drei Bereichen, Fokus schulische Umsetzung	3
3	Flexibilisierungsmöglichkeiten an Berufsfachschulen	4
4	Handlungsempfehlungen	6
4.1	Aktualisierung der good practice-Beispiele und Erfahrungsaustausch	6
4.2	Austausch kantonale Ämter – Berufsfachschulen	6
4.3	Flexibilisierung mit anderen Themen der Berufsbildung verknüpfen	6
4.4	Kompetenzzentren und Leadschulen	6
4.5	Fazit	7
5	Literatur	7

1 Ziel und Zielgruppe

Das vorliegende Dokument ist ein Ergebnis aus dem SBBK-Projekt «Modelle der Flexibilisierung für den Lernort Berufsfachschule in der beruflichen Grundbildung», das zwischen 2023 und 2024 unter «Berufsbildung 2030» gelaufen ist.

Es soll den Entscheidungsträger/-innen in den kantonalen Berufsbildungsämtern und ihren Berufsfachschul-Leitungen eine Übersicht über aktuelle Möglichkeiten und Erfahrungen in der Umsetzung von flexiblen Lernsettings bieten. Das Dokument ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen der SBBK und der Table Ronde berufsbildender Schulen (TR BS), die darin mündet, den politisch-strategischen Entscheidungsträger/-innen eine hilfreiche Handreichung zur Verfügung zu stellen.

2 Das Projekt «Modelle der Flexibilisierung für den Lernort Berufsfachschule in der beruflichen Grundbildung»

2.1 Projektziele und -abschluss

Das Projekt entwickelte das im Jahr 2019 erarbeitete SBBK-Modell zur Flexibilisierung in den Berufsfachschulen weiter und konkretisierte es mit einem Konsortium von pädagogischen Begleiter/-innen. Als Projektergebnis wurde das SBBK-Modell existierenden Modellen / Ausbildungskonzeptionen von beruflichen Grundbildungen gegenübergestellt und daraus eine Auslegeordnung der unterschiedlichen Umsetzungsmöglichkeiten abgeleitet. Als letzter Projektschritt wird diese Übersicht nun in das vorliegende Dokument überführt, das die Flexibilisierungsmöglichkeiten für die schulische Umsetzung konkretisiert. Es wird ergänzt durch die Erkenntnisse aus der «Tour de Suisse Blended Learning» der Table Ronde berufsbildender Schulen, die durch die EHB zusammengefasst worden sind.

2.2 Flexibilisierungsmöglichkeiten in drei Bereichen, Fokus schulische Umsetzung

Im Projekt wurden die Flexibilisierungsmöglichkeiten unter drei Bereiche subsummiert: das Berufsbildungssystem als politische Ebene, die Berufsentwicklung als strategische Ebene und die schulische Umsetzung als operative Ebene. Letztere steht hier im Zentrum und wird im folgenden Kapitel konkretisiert.

Die Umsetzung am Lernort Berufsfachschule liegt organisatorisch beim Verbundpartner Kanton, wobei die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) grösstenteils die Bildungsinhalte, Lernmedien/Lehrmittel und die Lehr-/Lernplattformen definieren. Die Methodenfreiheit der Lehrpersonen muss jeweils gewährleistet sein. Auf Basis der Bildungspläne und Umsetzungsdokumente für die Berufsfachschulen (nationale Lehrpläne) oder auch Lehrmittel erarbeiten die Berufsfachschulen ihre individuellen Schullehrpläne, Stundenpläne und Pensenplanungen. Dank der Handlungskompetenzorientierung sind die drei Lernorte in den letzten Jahren näher aneinandergerückt und zusammengewachsen. Die Schule sieht sich dabei als Vermittlerin der Kompetenzen, deren Methode und

Modelle nicht losgelöst von den anderen Lernorten entwickelt und umgesetzt werden können. Die schulischen Umsetzungsmodelle müssen also in den Kontext zu den anderen Lernorten – insbesondere des Betriebs – gesetzt werden. Die Flexibilisierung und Individualisierung in den Berufsfachschulen ist kein Selbstzweck, sondern muss im Gesamtsystem und berufsspezifisch Sinn machen.

Schliesslich bedeutet Flexibilisierung in den Schulen weder Wildwuchs, «laissez-faire» noch Verantwortungslosigkeit; solche Modelle brauchen Rahmenbedingungen und gleichzeitige klare Verantwortlichkeiten bei den Schulen, ihren Lernenden optimale Lernumgebungen zu bieten.

Die folgende Auflistung von vorhandenen flexiblen Umsetzungsmöglichkeiten an Schulen dient als Übersicht darüber, was alles möglich ist und welche Rahmen- und Gelingensbedingungen dabei beachtet werden können.

3 Flexibilisierungsmöglichkeiten an Berufsfachschulen

Verschiedene Berufsfachschulen haben in den letzten Jahren Möglichkeiten für flexiblen, individualisierten Berufskundeunterricht entwickelt. Die folgende Tabelle zeigt einerseits Elemente auf, die von den Bildungsverordnungen vorgegeben sind (Wahlpflichtbereiche und Wahlpflichtmodule) und andererseits von Schulen entwickelte Möglichkeiten, flexible und sinnvolle Bildungsangebote zu gestalten. Schliesslich werden Blended Learning-Konzepte aus verschiedenen Schulen aufgeführt, die den Berufskundeunterricht individualisierter und flexibler gestalten.¹

Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Flexibilisierung	Grundbildung(en), OdA	Ebene der Flexibilisierung	Weiterführende Informationen
Schulische Wahlpflichtbereiche	Kauffrau / Kaufmann EFZ, BIKAS	Festgehalten in der BiVo; Auswahl zwischen 2. Fremdsprache und individueller Projektarbeit; teilweise örtliche Flexibilisierung durch hybride Unterrichtsformen	Umsetzungskonzept Wahlpflichtbereich 2 WKS Bern
Wahlpflicht-Module für die Berufsfachschule	Entwickler/-in Digitales Business EFZ, ICT Berufsbildung Schweiz	Festgehalten im Bildungsplan, ausdifferenziert im Modulbaukasten; 8 von 32 Modulen sind als Wahlpflicht konzipiert; schulische Vertiefung gemäss Interesse der Lernenden und der betrieblichen Spezialisierung	BBBaden

¹ Die Beispiele stammen teilweise aus dem Projekt «Tour de Suisse Blended Learning».

Projekt- und Blockunterricht	Diverse Grundbildungen	Zentraler, blockweiser Berufsfachschulunterricht; Aufhebung der Einzel- oder Wochenlektionen möglich	<u>Musikinstrumentenbau, Arenenberg TG</u> <u>Polybau, FR/SO/SG</u>
Binnendifferenzierte Klassen	Diverse Grundbildungen von Kleinstberufen	In kleinen Kantonen, bei kleinem Mengengerüst und/oder sprachlichen Minderheiten werden Lernende unterschiedlicher Berufe in einer Klasse gemeinsam unterrichtet; Kombination mit Selbststudium ist möglich.	<u>Schule für Gestaltung Bern und Biel</u>
Blended Learning: Oberbegriff	Diverse Grundbildungen	Methode zur flexiblen Gestaltung des Unterrichts und der Lernortkooperation mit mannigfaltigen Möglichkeiten; flexibel gestaltbar und abstimmbare auf die Bedürfnisse einzelner Schulen und Berufe.	<u>Orientierungshilfe Blended Learning</u> <u>Schlussbericht Tour de Suisse Blended Learning</u>
Blended Learning	ICT-Berufe	Learning Management System, Blended Learning lernortübergreifend, enge Zusammenarbeit mit Lehrbetrieben (z.B. Lernvolution)	<u>BBBaden (TdS)</u>
Blended Learning	Industrielle Berufe, Kaufleute/Detailhandel	Lehren und Lernen 4.0, offene Lernumgebungen ohne Fächer, Klassen und Lektionen: architektonische Umsetzung der Lernräume, neue Rolle der Lehrpersonen, verschiedene Modelle für verschiedene Lerntypen mit mehr oder weniger Begleitung	<u>BZ Wil-Uzwil (TdS)</u>
Blended Learning	Logistiker/-in EFZ	Blended Learning, Handlungskompetenzorientierung, Individualisierung und Selbstwirksamkeit in digitalen und physischen Lernräumen (Missionen, LMS)	<u>BZ Limmattal (TdS)</u>
Blended Learning	Gesundheits- und Sozialberufe	Begleitetes selbstorganisiertes Lernen mit LMS in Schulräumen von morgen	<u>BBZ Gesundheit und Soziales Luzern</u> <u>Sursee (TdS)</u>

4 Handlungsempfehlungen

Als Weiterbearbeitung des Themas Flexibilisierung bei den Akteur/-innen der Kantone und Berufsfachschulen werden folgende Handlungsempfehlungen vorgeschlagen:

4.1 Aktualisierung der good practice-Beispiele und Erfahrungsaustausch

Die unter Kapitel 3 aufgeführten Flexibilisierungsmöglichkeiten sollen in Zusammenarbeit mit Expertenpersonen regelmässig aktualisiert und evaluiert werden. Die genannten Beispiele können einer Bewertung unterzogen werden, im Sinne von Vor- und Nachteilen, die sich aus der konkreten Umsetzung zeigen. Die Verantwortung für die Pflege des Dokuments liegt bei der SBBK und der TR BS; anbieten würde sich der Dreijahresrhythmus, in dessen Rahmen ihre gemeinsame Tagung stattfindet.

Es ist sinnvoll, wenn die Partner ihre Erfahrungswerte evaluieren und zur Verfügung stellen. Damit können die Akteur/-innen voneinander lernen, Ressourcen nutzen und Optimierungen vornehmen.

4.2 Austausch kantonale Ämter – Berufsfachschulen

Die Erfahrungswerte aus guter Koordination/Zusammenarbeit zwischen kantonalen Berufsbildungsämtern und ihren Berufsfachschulen sollen in geeigneten Gefässen ausgetauscht werden. In Frage kommen die gemeinsame Tagung TR BS-SBBK, das SBBK-Dialogforum, die gemeinsame Tagung KBE-KBGB in Einbezug der TR BS oder andere Veranstaltungen wie die Verbundpartnertagung oder die Herbsttagung (SBFI). Es wäre für die Akteure hilfreich zu erkennen, was die Gelingensbedingungen von gutem Austausch sind.

4.3 Flexibilisierung mit anderen Themen der Berufsbildung verknüpfen

Das übergreifende Thema Flexibilisierung soll einfließen in die Überlegungen in den Revisionsprozessen, in die Reflexionen der Kommissionen B&Q und damit ins Bewusstsein der Verbundpartner. Die Bekanntmachung bestehender Umsetzungsmodelle kann Widerstände und Ängste vermindern und Türen zu neuen Ideen öffnen.

4.4 Kompetenzzentren und Leadschulen

Bei mehreren Schulen im selben Kanton können Kompetenzzentren und Leadschulen definiert werden. Das dient der Ressourcennutzung und dem Aufbau von Sprachrohren zur guten Vernetzung der Schulen untereinander sowie gegenüber den anderen Lernorten und der Kommission B&Q.

4.5 Fazit

Die Erkenntnis, die aus dem Projekt gezogen werden kann, ist, dass das Thema Flexibilisierung auf die Pendenzenliste aller Bildungspartner gesetzt werden und dass es als ständiges Traktandum pendent gehalten werden soll. Die Partner sollen ihre Bemühungen auch auf eine flexible Umsetzung hin überprüfen und das Thema in ihren Gefässen und Anlässen weiterbehandeln.

Zuletzt sei auf die Prämisse hingewiesen, dass der Bedarf vor der Struktur kommt: zuerst muss definiert werden, welche Bildungsinhalte ein Beruf braucht und dann wird die Umsetzung geklärt. Eine umgekehrte Reihenfolge wäre dem System nicht dienlich und würde viele innovative Modelle verhindern.

5 Literatur

EHB (2024): Schlussbericht Blended Learning. [LINK](#)

SBBK, SAV, sgV (2022): Orientierungshilfe Blended Learning. [LINK](#)

SBBK (2024): Projekt «Modelle der Flexibilisierung für den Lernort Berufsfachschule in der beruflichen Grundbildung». Erkenntnisse aus der Gegenüberstellung des SBBK-Modells mit bestehenden Ausbildungskonzeptionen. [LINK](#)